

Festrede

„50 Jahre VG Wörrstadt“

von Bürgermeister Markus Conrad
am 06. Mai, 19:00 Uhr
in der Neubornhalle Wörrstadt

Liebe Festgäste,

am 22. April 1972 trat das Landesgesetz in Kraft, durch das auch unsere 13 Ortsgemeinden im Rahmen der damaligen Gebiets- und Verwaltungsreform zur VG Wörrstadt zusammengeschlossen wurden. Hierdurch sollte die kommunale Ebene gestärkt und für die immer komplexer werdenden Themen und Aufgaben professioneller aufgestellt werden.

Ich nehme es mal vorweg:

Unserer Solidargemeinschaft, die zu Beginn nicht von allen begrüßt wurde, ist es hervorragend gelungen, für die Gemeinden und ihre Einwohnerschaft ein sehr schönes und lebenswertes Wohn- und Arbeitsumfeld zu schaffen.

Das wollen wir heute zum 50-jährigen Jubiläum gemeinsam mit Ihnen feiern, denn Sie alle haben in der ein oder anderen Form zu unserer Erfolgsgeschichte beigetragen, über die ich Ihnen nun Näheres berichten werde.

Bei der Festrede zum 50-jährigen Jubiläum einer Kommune ist es kaum möglich, einen ausführlichen Rückblick über diese 50 Jahre zu geben.

Allein über die Gründungsphase und welche Gemeinde wohin wollte oder wer welche Funktion übernehmen sollte, könnte man sicher abendfüllend erzählen (für manche vielleicht als Theater oder Drama?). Ich werde mich daher auf einige Schwerpunkte beschränken, die nachher durch unsere kleine Talkrunde sicherlich noch ergänzt werden.

Ich selbst, liebe Gäste, sehe drei große Entwicklungsphasen, die unsere VG Wörrstadt seit ihrer offiziellen Gründung am 22. April 1972 durchlaufen hat: zuerst die wichtige Aufbauphase bis etwa Ende der 80er Jahre, dann die Konsolidierungsphase mit ersten Weiterentwicklungen bis etwa zur Jahrtausendwende und drittens im Anschluss eine intensive Wachstumsphase mit etlichen neuen Aufgabenstellungen.

Aufbauphase

Ein chinesisches Sprichwort sagt:

***„Die eine Generation baut die Straße,
auf der die nächste fährt.“***

Auch in der VG Wörrstadt mussten die Protagonisten der Anfangsjahre zunächst einmal „diese Straße bauen“, also für eine funktionierende Zusammenarbeit der Gemeinden mit der Verbandsgemeinde sorgen und für die gute Infrastruktur in den Gemeinden, in denen damals rund 19.000 Menschen lebten.

Die Mitglieder des neu gebildeten Verbandsgemeinderates hatten also viele grundlegende und wichtige Entscheidungen zu treffen, was sie auch hervorragend machten. Und die neue Verbandsgemeindeverwaltung mit übernommenen und neuen Personal machte sich zügig daran, diese Dinge anzupacken und umzusetzen. Verantwortlich dafür waren in dieser Anfangsphase zuerst Bürgermeister Horst Geisel und nach dessen Tod 1985 sein Nachfolger Karl Heinz Pühler.

Der Verwaltung standen zu Beginn 37,5 ausgewiesene Stellen zur Verfügung, um für die 13 Gemeinden die Verwaltungs-geschäfte zu führen und zusätzlich für die 1975 vom Land übertragenen Pflichtaufgaben tätig werden zu können. Bei diesen Pflichtaufgaben handelte es sich um die Schulträger-schaft für die Grund- und Hauptschulen, den Brandschutz und die technische Hilfe, den Bau und die Unterhaltung zentraler Sport-, Spiel- und Freizeiteinrichtungen, die Wasserversorgung, die Abwasserbeseitigung, den Ausbau und die Unterhaltung der Gewässer III. Ordnung sowie weitere, gesetzlich geregelte Aufgaben (Standesamt, Ordnungsbehörde, Einwohnermelde-amt, uvm.).

Es gab also viel zu tun und die Akteure leisteten in dieser Aufbauphase sehr gute Arbeit, was ich an drei Beispielen erläutern möchte.

Erstens der Bereich Abwasserbeseitigung:

1972 waren nur in 6 Gemeinden Kanalisationsanlagen vorhanden, die auch an Kläranlagen angeschlossen waren. Nach Übertragung der Abwasserbeseitigung auf die Verbandsgemeinde hatte der 1983 gegründete Eigenbetrieb Abwasser bis 1989 dafür gesorgt, dass in allen Gemeinden funktionierende Ortskanalisationen bestand.

Zweitens der Schulbereich:

1975 wurde der VG die Trägerschaft der sechs Grundschulen übertragen. Sie war aber auch für die Hauptschule zuständig, die erst 1994 in die Trägerschaft des Landkreises übergang (das Eigentum erst 2010, bis dahin bezahlte die VG die Kosten für die Hauptschule). Schon in diesen Anfangsjahren musste die VG enorme Summen für die Schulgebäude und deren Einrichtung aufbringen. Vieles musste aufgebaut bzw. auf Vordermann gebracht werden. So betrug beispielsweise der VG-Anteil an den Gesamtkosten für den Bau der neuen vierzügigen Hauptschule mit Sporthalle und Freizeitsportanlage mehr als 4,6 Millionen DM.

Auch in die Grundschulen musste in den Anfangsjahren investiert werden, so beispielsweise 1978 fast 200.000 Mark in die Renovierung und Erweiterung der Wörrstadter Grundschule und 1985/86 gut 1 Million Mark in die Erweiterung der Grundschule in Saulheim. Durch diese und weitere Investitionen ist es gelungen, für die damaligen (1991/92) rund 1.100 Schülerinnen und Schüler gute Lernverhältnisse zu schaffen.

Drittens möchte ich noch den Ausbau des Brandschutzes und der Technischen Hilfe erwähnen:

Diese übertragene Pflichtaufgabe ist insofern spannend, weil sie geschichtlich bedingt ausschließlich von ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern erfüllt wird. Ab 1975 musste die VG aber die erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen. So wurde in den VG-Anfangsjahren zunächst die gemeinsame Struktur für die immer noch eigenständigen örtlichen Feuerwehren geschaffen. Darüber hinaus haben wir sie durch den Neubau, den Umbau und die Erweiterung der örtlichen Gerätehäuser sowie Investitionen in Fahrzeuge, Technik und Ausrüstung dazu befähigt, ihren immer komplexeren Aufgaben nachkommen zu können. Glücklicherweise wurde dabei von den Ehrenamtlichen mit viel Eigenleistung geholfen.

Konsolidierung und erste Wachstumsphase

Etwa Ende der 80er Jahre waren also in vielen Bereichen wichtige Strukturen in unseren Ortsgemeinden vorhanden, auf denen in den Folgejahren wunderbar aufgebaut werden konnte.

Und das war auch dringend erforderlich, da gerade nach der Wiedervereinigung viele Menschen in das Rhein-Main-Gebiet kamen, die sowohl Arbeit als auch Wohnraum suchten. Unsere Gemeinden schufen in diesem Jahrzehnt zahlreiche Baugebiete, so dass sich neue Einwohnerinnen und Einwohner hier niederlassen konnten. Die Einwohnerzahl hat sich daraufhin auf 27.500 Menschen Ende 1999 erhöht.

Unter anderem diese Bautätigkeiten und der relativ rasche Bevölkerungszuwachs ergaben für die Verwaltung die Notwendigkeit zu wachsen, um den anfallenden Aufgaben gerecht werden zu können. So haben wir damals beispielsweise im Bereich Hoch- oder Tiefbau Ingenieure eingestellt und für den Aufbau und Einsatz der EDV wurden IT-Spezialisten verpflichtet.

Natürlich investierten wir auch weiterhin in die Infrastruktur, also auch in die Schulen, Feuerwehren, Abwasserbeseitigung und den Erweiterungsbau der Verbandsgemeindeverwaltung, etc. So konnte beispielsweise die neue Stützpunktfeuerwache in Wörrstadt 1991 eingeweiht werden, 1992 bzw. 1993 konnten wir die Erweiterungen der GS Schornsheim und der GS Saulheim abschließen. Bald darauf folgte der Neubau der GS Armsheim für ca. 5 Millionen DM. Außerdem wurde 1994 vom Eigenbetrieb Abwasser die Kläranlagen in Saulheim und 1999 die Kläranlage Schornsheim in Betrieb genommen.

Zweite Wachstumsphase ab der Jahrtausendwende

Gegen Mitte bzw. Ende der 1990er Jahre rückten Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit immer stärker in den Fokus und die Verantwortlichen im Verbandsgemeinderat erkannten die Notwendigkeit, die VG Wörrstadt nicht nur weiterzuentwickeln, sondern dies **nachhaltig** zu tun.

In der Verwaltung waren hierfür ab 1995 Bürgermeister Gerhard Seebald und seit 2003 dann ich als sein Nachfolger zuständig.

Zur nachhaltigen Entwicklung gehörte beispielsweise die Gründung der Lokalen Agenda21 im Jahr 2000. Dadurch ermöglichten die politisch Verantwortlichen den hier lebenden Menschen die Möglichkeit, sich aktiv in die Entwicklungen vor Ort einzubringen. So haben dann unsere Agenda-Aktiven auch einige wichtige Entwicklungen in der VG angestoßen.

Als Beispiel möchte ich die Agendagruppe U.N.B.E. handelt nennen, die auf dem Dach der VG-Verwaltung zwei Photovoltaikanlagen installierte und deren Aktivitäten 2011 in der Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft gipfelten.

Auch die VG Wörrstadt hat sich in Sachen Erneuerbare Energien enorm engagiert. So decken wir bereits seit 2012 unseren Energiebedarf bilanziell zu weit mehr 100 % aus Erneuerbaren Energien und wir waren in Rheinland-Pfalz die erste VG mit einem eigenen Windrad.

Für diesen Energiebereich haben wir außerdem 2012 eine eigene Institution gegründet, den Energie- und Servicebetrieb Wörrstadt, dem die VG sowie alle Gemeinden bis auf die Stadt Wörrstadt angehören. Wir alle profitieren von der guten Arbeit des ESW: so verwaltet er die eigenen Strom- und Gasnetze, die Straßenbeleuchtung der Träger, beschafft und pflegt Ausgleichsflächen, kümmert sich um die Nahwärmeversorgung und um die Dienstleistungen rund um das Thema Erneuerbare Energien (sie betreuen das eigene Windrad, PV-Anlagen, E-Ladestationen etc.) oder ist im Sponsoring aktiv.

Für unser Engagement im Bereich Klimaschutz und Energie wurden wir schon mehrfach ausgezeichnet, beispielsweise 2017 als erste Verbandsgemeinde in Deutschland mit dem „European Energy Award“. In der Weiterentwicklung setzen wir uns mit unseren Gemeinden für klimaneutrale Neubaugebiete und Gewerbegebiete in unseren Gemeinden sowie für nachhaltige Quartierskonzepte und eine nachhaltige Stadtkernsanierung ein.

Noch andere Themen rückten seit der Jahrtausendwende verstärkt in unseren Fokus, wie die Wirtschaftsförderung. Für unsere erfolgreichen Bemühungen in diesem Bereich wurden wir bereits drei Mal als „Mittelstandsfreundliche Kommune“ ausgezeichnet, was in Rheinland-Pfalz bisher einmalig ist. Nicht nur in den großen Gemeinden Saulheim und Wörrstadt siedelten sich in den letzten zwei Jahrzehnten zahlreiche, auch international tätige Unternehmen an (juwi etc.), sondern beispielsweise auch in den letzten Jahren in unseren kleineren Gemeinden, wie in Schornsheim, Ensheim oder bald auch in den neuen Gewerbegebieten Armsheim und Wallerthaim.

Das Tourismusthema wurde 1999 angegangen, als wir den Verkehrsverein „Herzliches Rheinhessen“ gründeten. Mit Gründung der Tourismus GmbH 2013, der alle unsere Gemeinden und die Stadt Wörrstadt angehören, haben wir mit dem Team der Tourist-Info inzwischen Profis, die sich um die touristische Vermarktung unserer Verbandsgemeinde kümmern. Der Wander- und Radtourismus wird forciert, wozu die VG mit dem Radwegeausbau natürlich ihren Teil beiträgt, es gibt die „Int. Wörrstädter Musiktage“, die viele Gäste anziehen, und etliches mehr. Und die im vergangenen November erfolgte touristische Kooperation mit der VG Nieder-Olm gibt unserer Tourismusedwicklung einen weiteren Schub.

Auch die Kulturförderung haben wir finanziell und personell intensiviert. Schon seit den 70er Jahren gibt es zwar die Seniorenkonzerte und seit den 80ern das VG-Weinfest sowie die Musik- und Liederabende, aber in den letzten beiden Jahrzehnten haben wir darüber hinaus in den großen Hallen der Gemeinden und der Stadt wie auch in unserem Ratssaal schon viele tolle Konzerte, Lesungen, Kunstausstellungen, Kabarettveranstaltungen, Theaterabende, Neujahrskonzerte etc. veranstaltet. Besonders erwähnen möchte ich auch unser NOAF, ein komplett von jungen Ehrenamtlichen organisiertes Heavy-Metal-Festival (etwas kleiner als Wacken und etwas für die „Härteren“ unter uns).

Eng verknüpft mit dem Tourismus, aber natürlich auch mit dem Wohlfühlfaktor unserer Einwohner, ist die Entwicklung und Gestaltung unserer Weinkulturlandschaft verknüpft. Bei unserem Projekt21 wurde auch die Idee eines „Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts“ (ILEK) entwickelt, um dessen Umsetzung sich nun unsere ILEK-Managerin Aischa Habeck und unser Beigeordneter Jean Sebastien Larro verantwortlich kümmern. Das erste Pilotprojekt, das wir mit finanzieller Unterstützung der EU gerade realisiert und kurz vor Ostern eingeweiht haben, ist das „Wasserpfadche Wallertheim“.

Mit dem Thema Landschaft hängt im weiteren Sinne auch die Erarbeitung eines Starkregen- und Hochwasserschutzkonzepts zusammen, an dem wir seit Anfang 2021 gemeinsam mit unseren Kommunen und den Bürgerinnen und Bürgern arbeiten. Die Flutkatastrophe im Ahrtal hat uns leider eindringlich vor Augen geführt, wie wichtig es auch hier bei uns ist, eine angemessene Vorsorge zu treffen.

Sehr wichtig für unsere Einwohnerinnen und Einwohner und unser Zusammenleben ist selbstverständlich auch der soziale Bereich, in dem wir uns in den letzten Jahren ebenfalls sehr engagiert haben. Erwähnen möchte ich die Projekte unserer Generationenbeauftragten Susanne Schwarz-Fenske, die nicht nur die Bürger mit ins Boot holt, wie z.B. als Seniorensicherheitsbeauftragte und Digitalbotschafter. So ist es ihr zum Beispiel auch gelungen, einen privaten Träger zu finden, der seit 2018 in Wörrstadt eine Tagespflegeeinrichtung betreibt.

Weitere Themen der letzten Jahre waren der Ausbau der Ganztagsbetreuung an den Schulen, die Jugendarbeit und Arbeit unseres Streetworkers oder die Überwachung des Fließenden Verkehrs im gesamten Landkreis als neue Aufgabe.

Liebe Gäste,

ich möchte hiermit den Rückblick beenden und ein kleines Fazit ziehen.

Als Verbandsgemeinde sind wir (so bescheiden sind wir) im Kreis Alzey-Worms sicherlich ein Vorzeigemodell. Entscheidend ist dafür meiner Meinung nach, dass es von Anfang an das Ziel aller politisch Verantwortlichen und der Verwaltung war, das „Wir-Gefühl“ der Gemeinden zu stärken und das gemeinsame Agieren in den Vordergrund zu stellen. So schon bei der Installation des Weinfestes und einer VG-Weinkönigin, der Erstellung eines gemeinsamen Klimaschutzkonzeptes oder eines einheitlichen CI/CD für die Verbandsgemeinde oder auch bei der Gründung des ESW, der Tourismus GmbH und des Abwasserbetriebes Wöllstein-Wörrstadt, von dem Sie gleich noch näheres hören werden.

Auch die Bündelung von Aufgaben der Gemeinden und Stadt in den Händen der VG ((– wie zum Beispiel die Straßen-, die Spielplatz- oder Friedhofsprüfungen –)) zeugt vom Wir-Gefühl und von gegenseitigem Vertrauen. Und natürlich werden auch gewisse Aufgaben bei der VG angesiedelt, um auch wirtschaftlicher zu agieren, was letztendlich jedem einzelnen Beteiligten nutzt.

Wenn Sie mich nun nach unserem Erfolgsrezept fragen, dann fallen mir dazu vier „Zutaten“ ein:

1. Als Dienstleister für unsere Gemeinden und die Stadt haben wir immer alle gleich behandelt – vom kleinen Ensheim hin bis zu den großen Gemeinden Saulheim und Wörrstadt. Wir haben bei allen Entwicklungen und Projekten immer versucht, alle mit ins Boot zu holen und meist hat das auch gut funktioniert.
2. Durch diese Vorgehensweise konnten wir uns Vertrauen aufbauen, sodass wir auch gerade bei völlig neuen Projekten – wie z.B. der Gründung der AWW oder des ESW – einen großen Vertrauensvorschuss erhalten haben. Dessen sind wir uns bewusst und dafür darf ich mich auch ganz herzlich bedanken.
3. Um erfolgreich als Verbandsgemeinde agieren zu können, brauchen wir eine gute Mannschaft - sowohl im Hauptamt, also in der Verwaltung, als auch im Ehrenamt. Unsere VG-Ratsmitglieder haben uns im Laufe der Jahrzehnte die personelle Weiterentwicklung ermöglicht. Unser Personal umfasst momentan 133 Stellen (in und außerhalb der Verwaltung), die von 178 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt sind. Ein ganz aktuelles Beispiel ist die Aufstockung der IT, damit wir die Aufgaben bewältigen können, die durch die Digitalisierung nun auf uns zukommen.
4. In einigen wichtigen Bereichen waren wir auch nur deshalb so erfolgreich, weil es bei uns eine hervorragende Bürgerbeteiligung gab und gibt. Dies gilt z.B. bei der Erstellung der unterschiedlichsten Konzepte und Projekte in den letzten 15 Jahren. Die Lokale Agenda und die Bürgerenergiegenossenschaft habe ich bereits erwähnt. Auch im kulturellen, touristischen und sozialen Bereich haben wir hervorragende ehrenamtliche Unterstützung. Sei es durch unseren Verkehrsverein, die Kirchengemeinden, die vielfältigen Vereine und Organisationen und viele mehr. Allen Engagierten möchte ich meine Anerkennung aussprechen und meinen herzlichen Dank.

Liebe Gäste,

von Albert Einstein stammt das Zitat:

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“

Lassen Sie mich also noch einen kurzen Blick in die Zukunft werfen.

Inzwischen leben rund 30.500 Menschen in unserer VG. Wir sind damit die größte VG im Kreis Alzey-Worms und eine der zehn größten in Rheinland-Pfalz. Und unsere Verbandsgemeinde - im Speckgürtel der Regionen Rhein-Main und Rhein-Neckar gelegen – wird weiterwachsen. Als Verbandsgemeinde und als VG-Verwaltung werden uns also in den kommenden Jahren weitere Aufgaben erwarten, denn die Infrastruktur unserer Gemeinden sowie der Stadt Wörrstadt muss an diese Entwicklungen angepasst werden:

- Wir müssen unsere Gemeinden nachhaltig und klimaneutral entwickeln und unsere Weinkulturlandschaft erhalten
- es muss ausreichend Wohnraum und Arbeitsplätze geben
- den hier lebenden Familien muss die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht werden
- es müssen Kitas und Schulen vergrößert bzw. neu gebaut und angemessen ausgestattet werden und es muss entsprechende Betreuungsangebote geben
- wir müssen darauf hinarbeiten, eine gute medizinische Versorgung unserer Einwohner zu erhalten
- wir benötigen Einrichtungen und Hilfen für unsere älteren Mitbewohnerinnen und Mitbewohner
- es muss gewährleistet sein, dass Feuerwehren und Rettungsdienste gut für ihre Aufgaben gerüstet sind
- und vieles andere mehr.

An all diesen Themen müssen wir weiterhin arbeiten – gemeinsam mit den Ortsgemeinden, der Stadt und natürlich auch mit den übergeordneten Behörden von Kreis, Land und Bund.

Ich bin sicher, liebe Gäste, dass wir auf einem sehr guten Weg in die Zukunft sind, dass wir gemeinsam in die richtige, weil **nachhaltige** Richtung gehen. Und ich freue mich sehr darauf, dies alles mit Ihnen zusammen anzupacken. Wir sind dafür gut aufgestellt.

Vielen Dank!